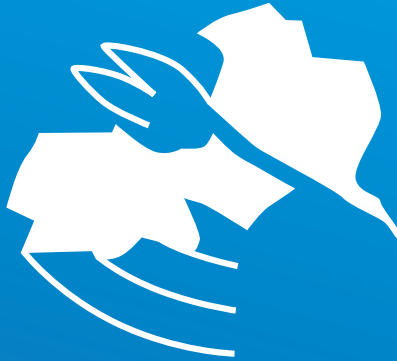


REGISTER



FRIEDRICHSHAIN KREUZBERG

Unabhängige Erfassung rassistischer,
antisemitischer, LGBTQ*feindlicher
und rechts motivierter Vorfälle

AUSWERTUNG 2015

REGISTER FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG AUSWERTUNG 2015

Das Register stellt sich vor	___ 2
Willkommenskultur in unserem Bezirk – „Friedrichshain hilft“	___ 4
Jahresauswertung 2015	___ 5
Türkische Nationalist*innen in Kreuzberg	___ 9
Antiziganismus – ein behördliches Problem	___ 9
Rechte Veranstaltungen, Demos und Konzerte	___ 10
Angriffe	___ 11
Auszüge aus der Chronik 2015	___ 13
Glossar	___ 19

Geschlechtersensible Sprache:

Alle Texte in dieser Broschüre sind in geschlechtersensibler Sprache verfasst (gegendert). Wir benutzen das * in Personenbezeichnungen, wie beispielsweise hier bei dem Begriff „Unterstützer*innen“. Damit wollen wir verdeutlichen, dass wir alle Geschlechter meinen. Wir wollen nicht nur Männer und Frauen mit einbeziehen, sondern auch Menschen, die sich selbst dazwischen, einem anderen oder gar keinem Geschlecht zuordnen wollen.

DAS REGISTER STELLT SICH VOR

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg wurde 2009 in Zusammenarbeit der „Initiative gegen Rechts Friedrichshain“ und „UBI KLiZ e.V.“ gegründet. Wir erstellen jährlich eine Chronik in der Vorfälle mit rassistischem, rechten, antisemitischen, LGBTIQ*-feindlichem oder ähnlich motivierten Hintergründen erfasst werden. Dabei dokumentieren wir nicht nur strafrechtlich relevante Vorfälle, sondern auch Demonstrationen, Infostände etc. Somit ergänzen unsere Chronik behördliche Statistiken. Wie erheben dennoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit unserer Chroniken. Viele Vorfälle werden aus verschiedensten Gründen gar nicht erst zur Anzeige gebracht oder an uns gemeldet. Gerade im Bereich der Alltagsdiskriminierung, was Beleidigungen, Sprüche oder Kommentare in alltäglichen Situationen angeht, gibt es ein riesiges Dunkelfeld an Vorfällen, von denen oft, außer den Betroffenen selbst, niemand etwas mitbekommt.

Mit unserer Arbeit wollen wir aufzeigen, wo und in welchem Zusammenhang es in unserem Bezirk zu diskriminierenden und rechten Vorfällen und Übergriffen kommt. Auch können wir im Vergleich mehrere Jahre Tendenzen und Entwicklungen erkennen und rechtzeitig drauf aufmerksam machen, wenn sich ein Kiez verändert. Wir wollen so Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Initiativen sensibilisieren und zivilgesellschaftliches Engagement fördern. Unsere Chroniken und die jährliche Auswertung können dabei zivilgesellschaftlichen Akteur*innen wie der „Initiative gegen Rechts“ als Grundlage für ihr Handeln und die Entwicklung von Ideen und Aktionen dienen.

Mittlerweile gibt es in allen Bezirken ein Register. Gemeinsam bilden wir das Netzwerk der Berliner Register. Darüber hinaus arbeiten wir mit anderen Initiativen wie der Opferberatungsstelle ReachOut, die eine berlinweite Statistik rechter Angriffe führt, Amaro Foro e.V., der eine Chronik antiziganistisch motivierter Vorfälle in Berlin führt, sowie der Recherche- Informationsstelle Antisemitismus zusammen. So können wir auch einen Überblick über berlinweite Entwicklungen gewinnen.



WILLKOMMENSKULTUR IN UNSEREM BEZIRK – „FRIEDRICHSHAIN HILFT“

Um die Geflüchteten in unserem bunten Friedrichshainer Kiez willkommen zu heißen und ihnen ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln, bedarf es gezielter und koordinierter Hilfe. Dafür hat sich „Friedrichshain hilft“ im September 2015 gegründet.

Unser Anliegen ist es unmittelbar dort anzusetzen, wo Hilfe gerade am dringendsten gebraucht wird. Wir gestalten eine Willkommenskultur, die zeigt, dass wir uns freuen, dass die Menschen hierhergekommen sind und vermitteln ihnen ein Gefühl von Geborgenheit. Gemeinsam setzen wir dazu an vielen Stellen an. Wir sammeln und organisieren Spenden und deren Verteilung, helfen in den Notunterkünften aus, bei der Essensvergabe oder Kinderbetreuung, organisieren Freizeitveranstaltungen, Deutschkurse, Informationsveranstaltungen und unterstützen bei Behördengängen und Alltagsfragen.

Auch über die Soforthilfe hinaus tragen wir dazu bei, die Menschen in Friedrichshain willkommen zu heißen und helfen ihnen sich schnell im Kiez zurechtfinden, persönliche Kontakte zu knüpfen und Perspektiven zu entwickeln.



Nicht nur als Helfer*innen sondern auch als Nachbar*innen begegnen wir den hier Eintreffenden und auch den schon jetzt hier lebenden geflüchteten Menschen. Auf Augenhöhe und im Gespräch mit ihnen, ausgehend von ihren Bedürfnissen und Ideen, schaffen wir Begegnungen außerhalb des „Unterkunftsalltags“.

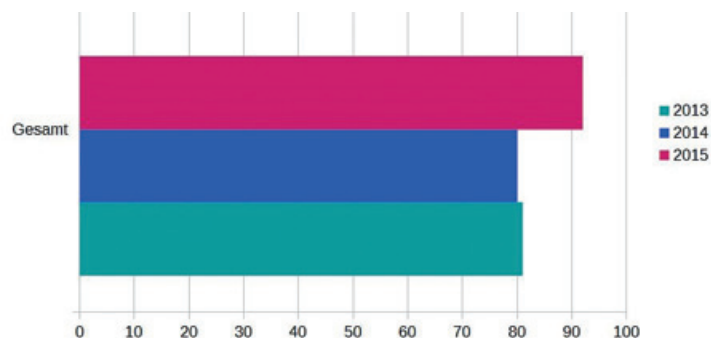
Wir unterstützen die Geflüchteten dabei sich hier ein neues Leben aufzubauen, als Nachbarn und Nachbarinnen, Kollegen und Kolleginnen, Freunde und Freundinnen.

JAHRESAUSWERTUNG 2015

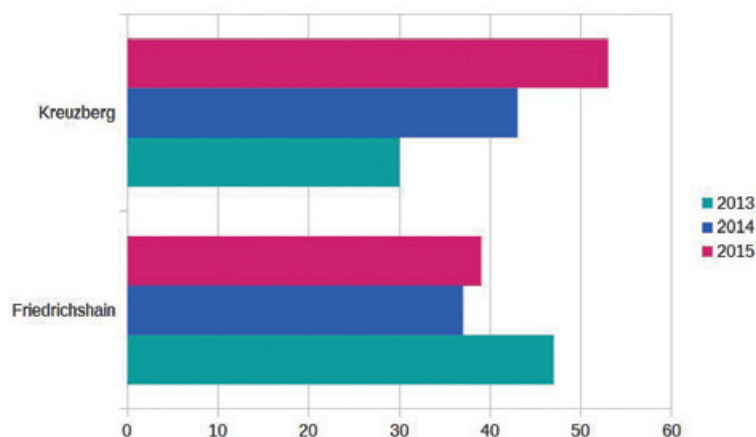
Im letzten Jahr wurden der Registerstelle insgesamt 88 Vorfälle bekannt, 60 % geschahen in Kreuzberg. Das ist die höchste Zahl seit 2010. Im Vergleich zu den zwei Jahren davor, stieg die Zahl der Vorfälle um 7 (2013:81) bzw. 8 (2014:80). Die Zahl der Angriffe liegt konstant bei 25.¹ Darüber hinaus kam es zu 24 Beleidigungen. Die meisten Vorfälle geschahen aus einer rassistischen (30 %) oder antisemitischen (22 %) Motivation der Täter*innen heraus.

Der befürchtete sprunghafte Anstieg an Vorfallszahlen, ist in Friedrichshain-Kreuzberg jedoch ausgeblieben. Einer der Gründe ist in der positiven Aufnahme von Geflüchteten in Not- und Sammelunterkünften bei uns im Bezirk. Es zu keinen Demonstrationen, Kundgebungen und kaum Angriffen auf die Geflüchtetenunterkünfte. Berlin- und bundesweit sieht die Situation an vielen Stellen jedoch ganz anders aus.

¹ Dabei sind 21 Angriffe identisch mit der Statistik von ReachOut. Weitere 4 ereigneten sich im Herbst, wobei die Übergriffe von Mitglieder und Sympathisant*innen der türkisch-nationalistischen „Grauen Wölfe“ auf (vermeindliche) Kurd*innen oder ihre Unterstützer*innen waren.



Wie schon in den letzten Jahren, so sind auch 2015 die Vorfallszahlen in Kreuzberg weiter gestiegen. Mittlerweile registrieren wir knapp 60 % aller Vorfälle in Kreuzberg. Im Vergleich waren es 2013 nur 40 % aller Vorfälle.

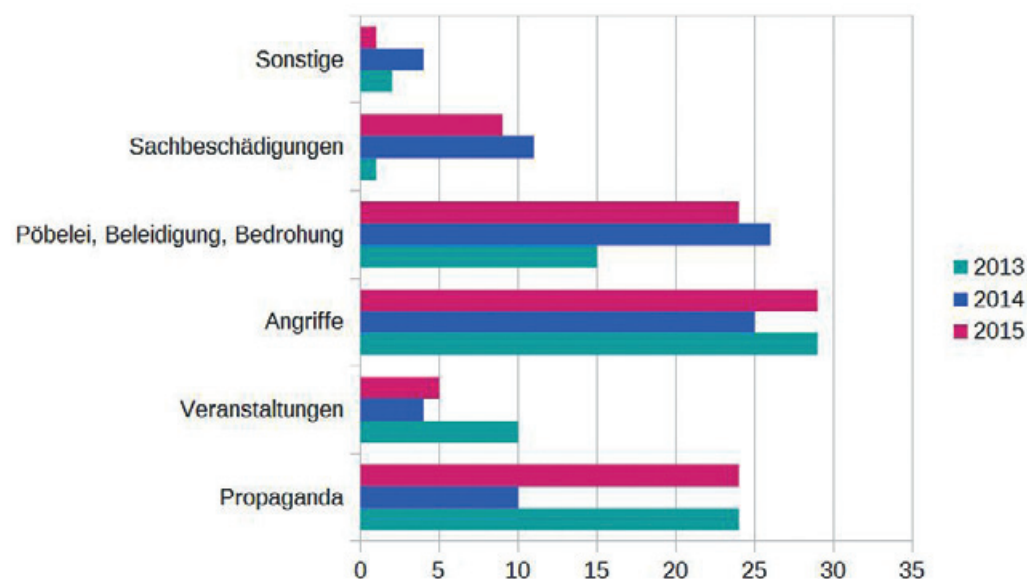


Während die Zahl der Angriffe in den letzten zwei Jahren konstant geblieben ist, kommt es in den im gleichen Zeitraum vermehrt zu Pöbeleien und Beleidigungen. Dies kann auf eine gesunkene Hemmschwelle zurück zu führen sein. Die meisten Beleidigungen sind auf eine rassistische Motivation der Täter*innen zurück zu führen. Gerade in den letzten zwei Jahren ist hier der Diskurs in der Öffent-

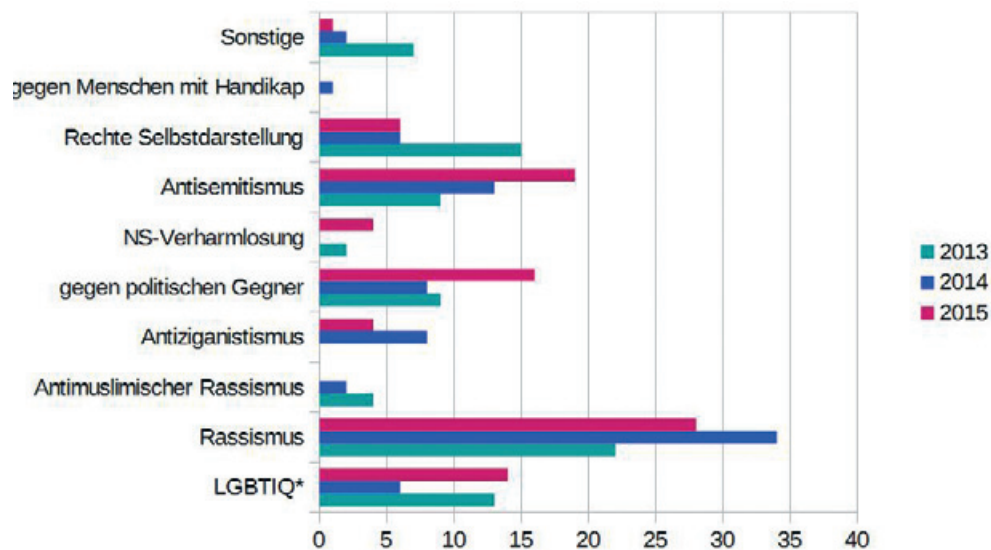
lichkeit auch deutlich mehr von diskriminierenden Äußerungen geprägt gewesen. Auf vielen Internetseiten und in vielen Foren wird die Haltung verfolgt „Ich bin ja kein*e Rassist*in, aber ... „ und „Man wird ja wohl noch sagen dürfen, dass ...“. Ein Zusammenhang zu den deutlich gestiegenen Zahlen an rassistischen Beleidigungen auch auf der Straße liegt nahe.

Auch Sachbeschädigungen sind in den letzten zwei Jahren ungewöhnlich hoch gewesen. Brandanschläge, Stolpersteinbeschmierungen und -entwendungen sowie Beschädigungen von Gedenktafel haben in den letzten Jahren stark zugenommen. So wurde 2015 die Gedenktafel zur Erinnerung an Wolfgang Szepeansky zwei mal zerstört. Beide male gingen die Täter*innen dabei gezielt und mit Werkzeug vor.

Propaganda Delikte stellen tendenziell einen großen Teil der Vorfälle dar, rund 30 % (2015 machten sie insgesamt 27 % aus). Sie unterliegen aber auch massiven Schwankungen, da die Registerstelle hier in ihrer Arbeit ganz besonders auf Meldungen von Unterstützer*innen angewiesen. Aufkleber, Schmierereien und Plakate finden sich dabei an allen Stellen in unserem Bezirk.



Die meisten Vorfälle (28%) geschehen aus einer rassistischen Motivation heraus. Weitere 22 % erfolgen aufgrund einer antisemitischen Motivation. Dabei kann die Verdoppelung der Vorfallszahlen im Zeitraum 2013 bis 2015 nicht zwangsweise eine Aussage über einen Zunahme antisemitischer Einstellungen in der Gesellschaft machen. Vielmehr wurde hier erst seit 2014 durch die „Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)“ eine gezielte Aufnahme und Veröffentlichung der antisemitischen Vorfälle gemacht. Auch ist sie nun außerhalb der Behörden eine Ansprechpartnerin für Menschen, die von antisemitischen Vorfällen betroffen sind, insbesondere auch für solche, die keine strafrechtliche Relevanz besitzen. Durch ihre Arbeit kam es auch zu einer gestiegenen Zahl an Meldungen, die sonst in keiner Statistik aufgetaucht wären.



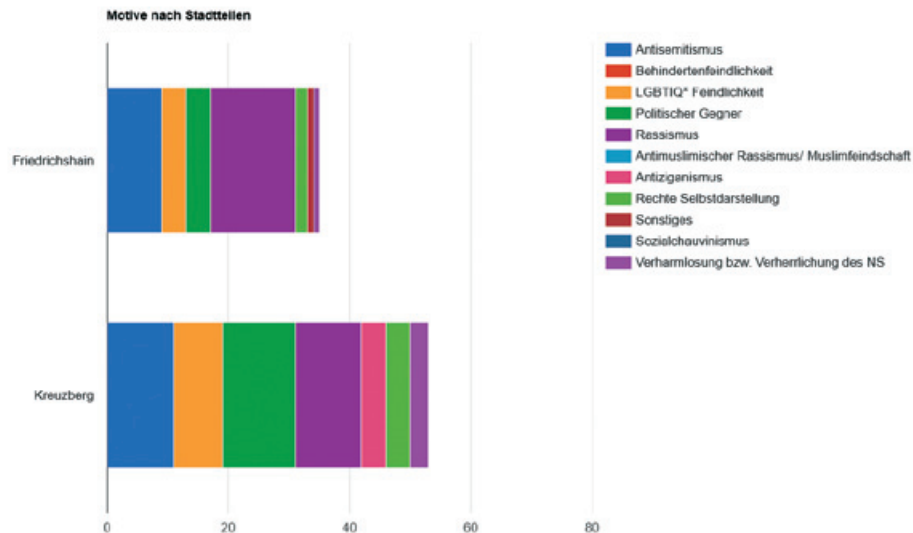
TÜRKISCHE NATIONALIST*INNEN IN KREUZBERG

Im letzten Jahr kam es erstmals zu deutlich mehr Übergriffen in Kreuzberg, die sich gegen die politischen Gegner*innen von Rechten und Nationalist*innen richteten. Eine Vielzahl dieser Übergriffe steht im Zusammenhang mit den Wahlen in der Türkei am 1. November 2015. Während des Wahlkampfes kam es dabei wiederholt zu Angriffe nationalistischer Türk*innen und Menschen aus dem Umfeld der „Grauen Wölfe“ auf Linke und pro kurdisch eingestellte Türk*innen und deren Unterstützer*innen. So wurden im September in einer Nacht zwei Brandanschläge auf das Parteibüro der linken und pro-kurdischen HDP verübt, im Dezember kam es zu Steinwürfen, die Glasscheiben zerstörten. Darüber hinaus wurde ebenfalls im September ein Infostand der HDP am Kottbusser Tor von nationalistischen Türk*innen und deren Unterstützer*innen angegriffen. Auch zwei Demonstrationen von Kurd*innen und Unterstützer*innen wurden in Kreuzberg im September unter anderem mit Steinen, Böllern und Eiern angegriffen. Bei beiden Demonstrationen wurde am Rande und im Zusammenhang mit Übergriffen mehrfach das Symbol der „Grauen Wölfe“ gezeigt.

ANTIZIGANISMUS – EIN BEHÖRDLICHES PROBLEM

Aufgrund der Zusammenarbeit mit Amaro Foro e.V. haben im letzten Jahr von 4 antiziganistische Vorfällen erfahren, die sich alle in Kreuzberg ereignet haben. Erschreckend ist hierbei, dass sich drei dieser

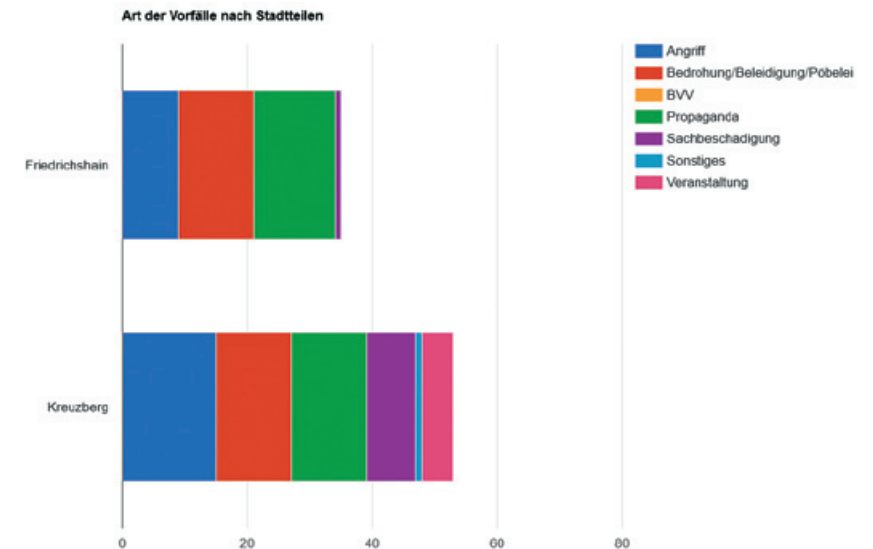
Vorfälle im Behördlichen Kontext abgespielt haben. Zu kam es sowohl bei Sozial- als auch beim Standesamt und durch Mitarbeiter*innen des Ordnungsamtes zu antiziganistisch Diskriminierungen.



RECHTE VERANSTALTUNGEN, DEMOS UND KONZERTE

Alle Veranstaltungen, die dem Register im letzten Jahr gemeldet wurde ereigneten sich in Kreuzberg. Zum einen fand eine Demonstration von BärGiDa am 14.09. in der Stresemannstraße neben dem Willy-Brandt-Haus statt, darüber hinaus entrollten die Mitglieder von den Identitären am 28.06. für wenige Minuten ein Transparent vom Balkon im ersten Stock des Willy-Brandt-Hauses. Sie waren mit einer Leiter dort hinauf gelangt. Zum anderen fanden im Kreuzberger Club Chesters 3 rechte, bzw. rechts offene Konzerte und Partys statt. Die

Band Allerseelen sowie Sascha Korn gaben dort Konzerte, die im Vorfeld konspirativ organisiert worden waren. Darüber hinaus fand eine Neofolk Party statt bei der viele Lieder diverser rechter Bands gespielt wurden. Diese sollte sich dort etablieren und im Jahr 2016 wiederholt werden. Der Betreiber kündigte jedoch an, aufgrund des öffentlichen Drucks die Neofolk Partys dort nicht mehr stattfinden zu lassen.

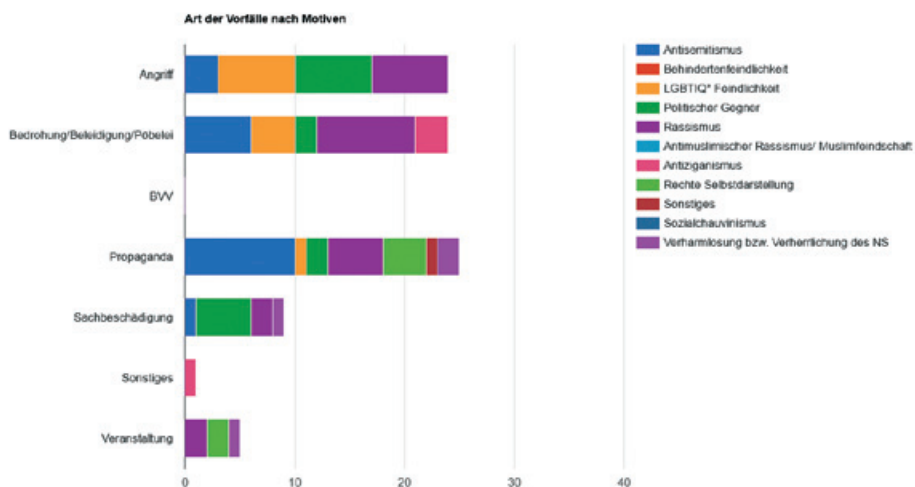


ANGRIFFE

Nachdem Friedrichshain-Kreuzberg bis zum letzten Jahr einen der ersten beiden traurigen Plätze belegt hat, wenn es um die Angriffszahlen ging, ist dies in diesem Jahr nicht mehr so. Im Vergleich mit anderen Bezirken, liegt Friedrichshain-Kreuzberg jetzt hinter Marzahn-Hellersdorf, Neukölln und Mitte. Dies ist jedoch nicht auf den Rückgang von Angriffszahlen in unserem Bezirk, sondern auf die teilweise massiv gestiegenen Angriffszahlen in den anderen Bezirken zurück zu führen.

2015 verzeichneten wir im Bezirk 24 Angriffe. In den letzten zwei Jahren geschahen die meisten Angriffe aus einer rassistischen Motivation heraus. 2013 waren 11 Angriffe rassistisch motiviert und 2014 waren es 15 Angriffe. Im letzten Jahr waren hingegen nur noch 7 Angriffe rassistisch motiviert. Weitere 7 geschahen aus einer LGBTIQ*feindlichen heraus und 7 richteten sich gegen politische Gegner. Wie im Vorjahr auch kam es zu 3 antisemitisch motivierten Übergriffen.

Ein Schwerpunkt ist hier eindeutig die Gegend rund um das Kottbusser Tor. Hier ereigneten sich 8 Angriffe. Während es sich bei den meisten rassistischen und LGBTIQ*feindlichen Angriffen höchstwahrscheinlich um spontane Angriffe aufgrund von zufälligen Begegnungen handelt, kann bei vielen der Angriffe auf politische Gegner*innen zumindest von einem gewissen, wenn auch geringem, Maß an Planung und Überlegung ausgegangen werden. Weder der Aufmarsch von rund 40 Nazis in der Rigaer Straße am 12.09. noch der Angriff auf den Infostand der HDP einen Tag später, geschahen völlig aus dem blauen heraus. Beide Male hatten sich die Täter*innen im Vorfeld gesammelt und waren gezielt dorthin gefahren.



AUSZÜGE AUS DER CHRONIK 2015

19. Dezember 2015

Am Nachmittag hielten sich fünf 31-44 Jahre alte Männer auf dem Annemirl-Bauer-Platz auf. Sie tranken Alkohol und spielten über ihre Handys rechte Musik ab. Eine Passantin forderte die Männer auf die Musik auszustellen und wurde daraufhin rassistisch beleidigt. Die fünf Männer wurden vorübergehend festgenommen und ihre Handys beschlagnahmt.

Quelle: Polizei

12. Dezember 2015

Am Samstag, den 12. Dezember, fand im Kreuzberger Club „Chesters“ in der Glogauer Straße ein neonazistisches Konzert statt. Sacha Korn präsentierte seine neue CD. Bereits 2011 hatte er Lieder zur Schulhof CD der NPD beigegeben. Auch gibt er immer wieder in extrem Rechten Publikationen, unter anderem von der JN, Interviews oder es wird über ihn berichtet. Er spielte Konzerte mit der Neonazi-Hooligan-Band „Kategorie C“ und beim neurechten „Zwischentag“. Darüber hinaus ist er Werbepartner der extrem rechten Bekleidungsmarke Erik&Sons.

Quelle: antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

30. November 2015

In den letzten Wochen kam es mehrfach zu rassistischen Schmierereien in der Wrangelstraße. Haustüren, -wände und Briefkästen wurden verunstaltet. Die Anwohner*innen stellen sich mit Aushängen öffentlichen gegen die rassistische Hetze.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR)

21. November 2015

Eine Verkäuferin in der Kreuzberger Marheineke Halle erwidert auf die Frage nach der Herkunft von Medjoul-Datteln und ob diese aus Israel kämen, dass für sie dieses Land nicht existiere. Die Datteln würden aus dem Jordantal kommen. Sie spricht in arabisch Beschimpfungen gegen die Käuferin aus. Medjoul-Datteln werden von der BDS Kampagne immer wieder als Ziele für den Warenboykott empfohlen.

Quelle: Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)

13. November 2015

Am frühen Freitag Abend tauchte eine Gruppe von Rassisten an der Notunterkunft in der Gürtelstraße auf. Sie lieferten sich ein kurzes Wortgefecht mit dem Security Dienst bei dem unter andere Aussagen fiel wie: es hätten ja auch schon andere Unterkünfte gebrannt.

Der Sicherheitsdienst eskortierte die Männer vom Gelände welche sich daraufhin verzogen.

Quelle: Register Friedrichshain-Kreuzberg

12. November 2015

Hasskommentare in sozialen Netzwerken waren die Auslöser für insgesamt zehn Hausdurchsuchungen in Berlin. Darunter wurde auch eine Wohnung in Kreuzberg durchsucht. Neun Männern und einer Frau wird vorgeworfen im Internet rassistische Hasskommentare gepostet zu haben. Handys und Computer wurden beschlagnahmt. Vier von ihnen sind der Polizei wegen anderer ähnlicher Delikte, wie das verwenden von Zeichen verfassungswidriger Organisationen, bereits bekannt.

Quelle: Taz, Tagesspiegel

04. Oktober 2015

In der Nacht wurden zwei Anschläge auf ein Wahlkreisbüro der pro-kurdischen Partei HDP verübt. Gegen 2.40 Uhr bemerkte ein Anwohner Flammen in einem Kellerfensterschacht

auf dem Hof des Gebäudes in der Pücklerstraße. Dieser Brand konnte von ihm schnell gelöscht werden. Etwa eine Stunde später hörte der 62-Jährige einen Knall und sah nun Flammen in einem Raum im Erdgeschoss des Hauses, wo sich das Büro der HDP befindet. Die Angreifer hatten das Küchenfenster zerbrochen und dadurch einen Molotowcocktail in das Büro geworfen. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr und Polizei gelang es ihm erneut die Flammen mittels eines Gartenschlauches zu löschen. Der Anschlag ereignete sich knapp einen Monat vor den Parlamentswahlen in der Türkei.

Quelle: Polizei, BZ, Indymedia

15. September 2015

Am Bahnhof Ostkreuz wurde für die Homepage und Zeitung www.free21.org Werbung plakatiert. Die Autoren und die Zeitung stehen in engem Zusammenhang mit anderen rechten Zeitungen und Blogs und schreiben auch für diese. Auf der Homepage und in den vermeintlich seriösen Nachrichten werden unter anderem rechte und teilweise antisemitische Verschwörungstheorien vertreten sowie ein populistisches schwarz-weiß Denken gezeigt.

Quelle: Unabhängige BürgerInitiative Kommunikatives Leben in Zusammenarbeit e.V. (UBI Kliz)

09. September 2015

Am Abend fand eine Spontandemonstration von Kurd*innen in Kreuzberg statt. Die Demo zog vom Hermannplatz zum Marianenplatz, wo sie gegen 19.40 Uhr endete. Auf dem Weg wurde die Demo von Mitgliedern der extrem rechten und nationalistischen Grauen Wölfe angepöbelt und angegriffen. Aus Häusern wurden die Teilnehmer*innen mit Eiern und Böllern beworfen. Zwei Mitglieder der Grauen Wölfe sollen verhaftet worden sein.

Etwa eine Stunde später fuhr dann ein Autokorso, bestehend aus etwa 40 Fahrzeugen, mit Anhänger*innen der Grauen Wölfe am Kottbusser Platz entlang. Aus den Autos wurden

Fahnen geschwenkt und Kurd*innen beschimpft. Es kam zu Flaschen und Steinwürfen.

Quelle: Neues Deutschland, Focus, Berliner Zeitung

04. September 2015

Gegen 15.10 Uhr wird eine Mutter mit Kind in der Koppenstraße von einem 66-jährigen Mann rassistisch beleidigt. Ein 26-jähriger Mann greift ein und wird von dem 66-Jährigen geschlagen.

Quelle: ReachOut

27. August 2015

Am Donnerstag entdeckten Passant*innen, dass die Gedenktafel für den Antifaschisten Wolfgang Szepansky (*9. Oktober 1910; † 23. August 2008) in der Methfesselstraße 42 zum wiederholten Male zerstört wurde. Die Tafel war erst am 2. Mai 2015 neu angebracht worden, nachdem sie Ende Februar von Unbekannten zerstört worden war. Die Täter*innen gingen anscheinend gezielt vor und setzten Werkzeugen ein, ähnlich wie im Februar.

Quelle: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. (VVN – BdA)

25. August 2015

In der SPD. Bundeszentrale im Willy-Brandt-Haus ging am Nachmittag gegen 15 Uhr telefonisch eine Bombendrohung ein, woraufhin das Haus geräumt wurde. Die Bombendrohung steht wahrscheinlich in einem direkten Zusammenhang mit dem Besuch von Sigmar Gabriel in Heidenau am Tag zuvor.

Quelle: Der Spiegel

03. August 2015

Ein Taxifahrer wird von seinen Kolleg*innen bedrängt, als er sich über antisemitisches Verhalten beschwert. Mehrere seiner Kolleg*innen lästern über die „Judenspiele“ (Makabi Games) und geben an, garantiert niemanden „von denen“

mitzunehmen.

Quelle: Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS)

29. Juli 2015

Auf dem Mauerbild „Vaterland“ an der „East Side Gallery“ wurden großflächig antisemitische Schriftzüge aufgetragen. Das Bild besteht aus einem blauen Davidstern auf einer schwarz-rot-goldenen Flagge. Rechts und links des Davidsterns wurde der Schriftzug „Scheisse Juden“ angebracht. Außerdem wurde „Free Balestine“ (sic!) aufgetragen. Der Künstler Günther Schaefer teilte dem Tagesspiegel mit, es handele sich bereits um die 51. Beschädigung des 25 Jahre alten Kunstwerks.

Quelle: Register Friedrichshain-Kreuzberg

28. Juni 2015

Mitglieder der rechten Gruppe „Die Identitären“ besetzten am Abend gegen 19.30 Uhr einen Balkon des Willy-Brandt-Hauses. Sie waren mit einer Leiter hinaufgeklommen. Dort entrollten sie ein Transparent mit der Aufschrift: „Stoppt den großen Austausch: Geburtenrückgang. Masseneinwanderung.“ Nach wenigen Minuten, noch bevor die Polizei eintraf, waren sie bereits verschwunden.

Quelle: Berliner Morgenpost

02. Juni 2015

Am U-Bahnhof Görlitzer Bahnhof beleidigte ein Mann, der mit seinem schwarzen Hund unterwegs war, einen Man of Colour. Als die beiden sich begegneten sagte der Mann: „Weg da du Neger, das da (zu seinem Hund zeigend) ist ein guter Neger, und du bist ein schlechter Neger.“

Quelle: [moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt

29. Mai 2015

Am Abend wurden zwei Passanten aus homophoben Motiven angegriffen. Gegen 21. 30 Uhr liefen zwei Männer händchenhaltenden die Admiralstraße entlang. Dort trafen sie auf eine sechs- bis achtköpfige Gruppe, aus der heraus sie zunächst gemustert und dann homophob beleidigt wurden. Zwei Männer aus der Gruppe schlugen dann zunächst den einen Mann ins Gesicht, woraufhin dieser auf den Gehweg stürzte. Daraufhin attackierten sie den zweiten Mann. Sie schlugen und traten ihn und warfen eine Plastikflasche nach ihm. An diesem Angriff hatten sich auch die anderen Männer aus der Gruppe beteiligt. Im Anschluss ergriffen die Täter die Flucht.

Quelle: Polizei

19. Mai 2015

In der Revaler Straße wurde ein Mann von einem anderen Mann von hinten angegriffen und geschlagen. Der Betroffene erkannte den Täter von einer Demo wieder. Er war Teilnehmer der Antifa-Gegendemo gewesen wohingegen der Täter Teilnehmer der Nazidemo war.

Quelle: Polizei

06. Mai 2015

Ein Gast eines Restaurants am Mehringdamm wurde am Nachmittag von einem anderen Mann belästigt und aus homophober Motivation heraus beleidigt. Der 44-Jährige saß gegen 16 Uhr im Außenbereich eines Lokals, als sich der 20-Jährige vor den Tisch stellte, sein Geschlechtsteil entblößte und ihn dabei beschimpfte. Alarmierte Polizist*innen nahmen die Personalien des jungen Mannes auf und schrieben eine Strafanzeige wegen Beleidigung.

Quelle: Polizei

GLOSSAR



DIE IDENTITÄREN

Als „Identitäre Bewegung“ werden mehrere lose verbundene Gruppierungen bezeichnet, die der Neu Rechten zuzuordnen sind. Sie entwickelte sich als „Bloc identitaire“ zunächst in Frankreich, seit dem 10. Oktober 2012 gibt es sie auch in Deutschland. Ihr Markenzeichen ist der griechische Buchstabe Lambda, schwarz auf gelbem Grund.

Die Ideologie der Identitären baut unter anderem auf ethnokulturellen Vorstellungen und völkischem Rassismus auf. Ihrer Ansicht nach haben „Völker“ unveränderliche kulturelle Identitäten, die durch Ein- und Zuwanderung von Menschen aus vermeintlich anderen „Kulturkreisen“ gefährdet würden. Die größte Gefahr für die deutsche/ europäische Kultur gehe ihrer Meinung nach von der „Islamisierung“ und dem Multikulturalismus aus. Dagegen wollen die Identitären ankämpfen. Sie verstehen sich als Beschützer*innen der deutschen/ europäischen Kultur. Durch die Aufteilung der Menschen in Eigen- und Fremdgruppe werden jedoch gesellschaftliche Hierarchien und Ungleichheitsverhältnisse konstruiert und legitimiert und damit Teile der Bevölkerung diskriminiert und ausgegrenzt. Sie vertreten klassische islamfeindliche, rassistische und demokratiefeindliche Positionen. Hier finden sich auch Anknüpfungspunkte und Überschneidungen zu PEGIDA und in Berlin in großem Maße zu BärGIDA, wo sie mit mehreren Personen und Fahnen regelmäßig teilnehmen.

Die Identitären versuchen gezielt junge Menschen anzusprechen, insbesondere durch flashmobähnliche, hippe, kurze und direkte Aktionen. Dabei nutzen sie gerne Elemente der Popkultur. Motive für Flyer werden oft bekannten und beliebten Filmen wie „Avatar“ oder „300“ entnommen. Ihr Hauptaktionsfeld ist und bleibt aber das Internet.

Die „Grauen Wölfe“ (türkisch Bozkurtlar oder Bozkurtçular) sind eine europaweit agierende Organisation. Während sie sich selbst als Idealist*innen bezeichnen sind sie ideologisch im nationalistischen und extrem rechten Spektrum zu verorten. Sie stehen unter anderem der nationalistischen und extrem rechten türkischen Partei „Partei der Nationalistischen Bewegung“ („Milliyetçi Hareket Partisi“, MHP) bezeichnet. Ihr Hauptfeind sind Kurd*innen, insbesondere die kurdische PKK. Darüber hinaus betrachten sie jedoch alles, was sie als nicht „türkisch“ und nationalistisch gesinnt ansehen, wie Jüd*innen, Christ*innen, Armenier*innen, Griech*innen, Homosexuelle, Linke, Israel, die EU, der Vatikan und die Vereinigten Staaten als Feind*innen.

Die „Grauen Wölfe“ und ihre Anhänger*innen vertreten den Panturanismus. In dieser nationalistischen Ideologie sollen alle Turkvölker in einer Nation „Turan“ vereint werden. Diese soll sich vom Balkan über Zentralasien bis China erstrecken. Die Türkei sehen sie als Zentrum dieser Nation.

In der Türkei bildeten die Grauen Wölfe ihre Mitglieder lange auch in militärischen Lagern aus und waren der bewaffnete Arm der MHP. Auf ihr Konto sollen zwischen 1974 und 1980 insgesamt 694 Morde gehen. Auch sollen sie für einen Anschlag auf den Frauenladen TIO 1984 in Kreuzberg verantwortlich sein. Sie sollen 2006, 2007 und 2013 weitere Anschläge gegenüber Journalist*innen, Kurd*innen und Politiker*innen in der Türkei und Frankreich verübt haben.

Was können **Sie** tun? **10 Punkte** für **Zivil** **courage.**

Immer wieder werden Menschen in aller Öffentlichkeit beleidigt, bedroht und angegriffen. Sie werden Opfer, weil ihre Haut nicht weiß ist, weil sie anders denken und leben als die meisten. Jede/r von uns kann helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind. Die folgenden zehn Punkte sagen wie es geht:

1. Bleiben Sie ruhig!

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

2. Handeln Sie sofort!

Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

3. Holen Sie Hilfe!

In der S+U-Bahn: Rufen Sie die Polizei mit Ihrem Handy an (110) oder ziehen Sie die Notbremse im Bahnhof. Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer. Auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten »Feuer!!!«, darauf reagiert jede/r.

4. Verunsichern Sie den Täter!

Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

5. Halten Sie zum Opfer!

Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: »Ich helfe Ihnen«.

6. Erzeugen Sie Aufmerksamkeit!

Sprechen Sie andere Zuschauer/innen persönlich an. Ziehen Sie die Zuschauer/innen in die Verantwortung: »Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen«. Sprechen Sie laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

7. Wenden Sie keine Gewalt an!

Spielen Sie nicht den Helden und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Setzen Sie keine Waffen ein (diese führen häufig zur Eskalation). Fassen Sie den Täter oder die Täterin niemals an, es kann dann schnell zu Aggressionen kommen. Lassen Sie sich nicht provozieren.

8. Provozieren Sie den Täter nicht!

Duzen Sie den Täter oder die Täterin nicht, damit andere nicht denken, dass Sie einander kennen. Starren Sie dem Angreifer oder der Angreiferin nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen. Kritisieren Sie das Verhalten der Angreifer, aber nicht ihre Person.

9. Rufen Sie die Polizei!

Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter/innen. Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

10. Seien Sie vorbereitet!

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

Zivilcourage geht uns **alle** an!

Register Friedrichshain-Kreuzberg
Workstation Ideenwerkstatt Berlin e.V.
Laskerstr. 6-8
10245 Berlin

E-Mail: fk@berliner-register.de
Homepage: www.berliner-register.de
Facebook: www.facebook.com/inigegenrechts

V.i.s.d.P.: Workstation Ideenwerkstatt Berlin e.V.
Grafik: Susanne Quehenberger,
<http://strawandstrokes.tumblr.com>
Druck: Drei Groschen Druck

Links:
Initiative gegen Rechts Friedrichshain
<http://register-friedrichshain.de/IGR/IGR.htm>

Opferberatungsstelle ReachOut
<http://www.reachoutberlin.de/>

Amaro Foro e.V.
<http://www.amaroforo.de/>

Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus
<https://report-antisemitism.de>

Förderer:

